

sibi decimas Novalium, quae / tenet et possidet nostra sententia mediantem. Dicto Henrico<sup>2</sup> respondente, / se confidere, quod decimae Novalium non pertineant ecclesiae Parochiali / de Jure: ac etiam in eventu quo decimae Novalium spectarent Ecclesiae / Parochiali de Jure, non tamen constet sibi, quod ulla Novalia / possideat. Quibus sic, ut refertur propositis ac dictis partibus / se utrisque (N.B. forte legendum Utrinque) nostrae declarationi submittentibus / nos matura deliberatione posthabita declaramus, quod omnes et singulae / decimae Novalium de Jure communi ad Ecclesiam parochialem, infra / cuius limites situantur, pertinere debent, cumque Dominus Henricus<sup>2</sup> reus/ dicat, sibi non constare, quod ulla Novalia possideat, pronuntiamus / praefatum Volricum<sup>1</sup> probare, quae praedia, quae reus possidet, novalia existant, / ea quoque Specificare debere cum Confinariis in / scriptis. Datum Curiae Anno Domini 1407. feria 6 proxima post festum / Corporis Domini Jesu christi proxime peractum sub Sigillo Judicii Ecclesiae / Curiensis, Indictione octava.

### *Übersetzung*

Im Namen des Herrn, Amen. Der bischöfliche Richter von Chur. In der Rechtssache der Novalzehnten, die eben vor uns zwischen Ulrich Pitschi<sup>1</sup>, Pfarrer in Triesen, Kläger in eigener Sache und im Namen der genannten Kirche von Triesen als eine Partei und Heinrich von Subvia (gewöhnlich Heinrich Degen von Unterwegen genannt)<sup>2</sup> als Beklagten auf der anderen Seite, anhängig ist, wird durch den oben erwähnten Kläger vorgebracht: Ob schon die Novalzehnten, die innerhalb der Pfarreigrenzen liegen, von Rechts wegen der Pfarrkirche gehören, widerspricht dem der genannte Beklagte dennoch, indem er gewisse Wein-Neubrüche besitzt, von denen ihm Zehnten zu zahlen seien. Und der Kläger stellt den Antrag, gerichtlich festzustellen, dass die Neubruchzehnten innerhalb der Grenzen seiner Pfarrei rechtens ihm selbst und seiner Kirche zukommen. Und der Beklagte soll verurteilt, schuldig befunden und gezwungen werden, auf Grund unseres Urteils, dem Pfarrer die Zehnten von Neubruchgütern, die der Beklagte innehat, zu entrichten und zu überweisen. Der genannte Heinrich von Unterwegen<sup>2</sup> antwortete darauf: Er glaube, dass die Novalzehnten nicht von Rechts wegen der Pfarrkirche gehörten. Und auch im Falle eines Entscheides, wonach die